

gegenwärtigt, so wollte man auch den Kunst-Erzeugnissen der Zeitgenossen, als der edelsten Zierde, leichtere Einführung in die Häuser der Privaten verschaffen, und beschloss 1826, Theilnehmer zu einer alljährlichen Verloosung von Gemälden und Bilderwerken lebender Meister zu suchen, wozu sich auch hier sowohl als in der Umgegend sehr bald hinreichende Unterschriften fanden. Zugleich wurde eine Ausstellung von Kunstwerken lebender Meister veranstaltet, welche seitdem, mit rasch wachsendem Erfolge, alle zwei Jahre Statt fand, das Publicum mit dem heutigen Zustande der Kunst bekannt gemacht hat, und manches schöne Erzeugniß deutscher, holländischer und anderer Meister in unsern Mauern durch Ankauf fesselte. Durch den grossen Brand unterbrochen haben die Kunst-Ausstellungen im Jahre 1846 wieder begonnen, und zwar in dem dazu sehr geeigneten Locale der Säle der Börsen-Arkaden. Der engere Kunstverein hielt bis zum Stiftung und vieljährige Leitung desselben verdient gemacht hat. Seitdem wurden dieselben in das Local der hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe verlegt, deren neues Haus den Verein auch in seiner erneuten Gestalt aufnahm. Im Anfang des Jahres 1852 ward der Verein nach den Börsen-Arkaden verlegt. Es ist nämlich der frühere Kunstverein durch eine am 2ten December 1842 geschlossene Vereinbarug mit dem von ihm gestifteten und später getrennten Verloosungs-Verein zu einem einzigen Verein unter dem Namen Kunstverein in Hamburg wieder verbunden. Die Hauptbestimmungen dieser Vereinbarug waren: 1) Das Vermögen des bisherigen Kunstvereins, bestehend in seiner Sammlung von Radirungen, anderen Kupferstichen und Handzeichnungen, zum Werthe von mehr als 2000  $\mathcal{R}$ , geht ohne alle Vergütung als untheilbares und unveräusserliches Eigenthum auf den neuen Verein über. 2) Der bisherige Kunstverein wird Deliberationsversammlung des neuen Vereins, in welchen alle Mitglieder des bisherigen Verloosungsvereins übertraten. Im Jahre 1849 schloss der Kunstverein mit dem Staat eine Vereinbarung über die städtische Gemälde-Gallerie, deren Beaufsichtigung er zu bestreiten übernahm. Zu dieser Vereinbarung kam 1850 noch ein Zusatz, nach welchem der Kunstverein auch die permanente Ausstellung und seine Deliberationsversammlung in die Börsen-Arkaden verlegt. Nach den 1852 revidirten Statuten hat jedes Mitglied die Statuten zu unterschreiben und einen jährlichen Beitrag von 15  $\mathcal{R}$  zu entrichten. Dafür nimmt es Theil an der jährlichen Gemälde-Verloosung und erhält das Vereinsblatt, so wie eine Karte zur permanenten Ausstellung. Die Deliberationsversammlung, in welches jedes Mitglied gegen ein Geschenk an die Sammlungen des Vereins zum Werthe von wenigstens 2 Louisd'or eintreten kann, wählt den Vorstand und zwei Deputirte zur Mitverwaltung der städtischen Gallerie, beschliesst über alle nicht dem Vorstände zugewiesenen Angelegenheiten des Vereins. Der Vorstand, welcher aus 9 Personen besteht, besorgt die permanente Ausstellung, den Ankauf für die Gemälde-Verloosung, die von Zeit zu Zeit zu veranstaltende grössere Ausstellung, welche in Gemeinschaft mit Bremen, Lübeck, Rostock, Stralsund und Greifswalde unternommen wird, so wie alle laufenden Angelegenheiten des Vereins. Die Mitglieder des Vorstandes für 1854 sind die Herren: J. C. Coqui, Consul Groux, Substitut des Archivars; Dr. J. F. Hütener, W. te Kloot, Archivar; J. H. Ludolf, Substitut des Schriftführers; C. Meyer, Prof. Chr. Petersen, erster Wortführer; Rob. Schneider, Fr. Stammann, Schriftführer. Die permanente Ausstellung von Kunstwerken, zu der jedes Mitglied auf seine Karte zwei Damen oder Kinder einführen kann, ist am 22sten Januar 1848 ins Leben getreten und ist jetzt für die Mitglieder zugleich mit der öffentlichen Gemälde-Gallerie (m. s. d. Artikel) täglich von 1—4 Uhr geöffnet. Nichtmitgliedern ist sie Sonntags, Mittwochs und Sonnabends ebenfalls gratis zugänglich, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags aber nur gegen ein Eintrittsgeld von 4  $\beta$  die Person. — Bote: J. W. Langwisch. Die Versammlungen der Deliberations-Mitglieder finden des Winters jeden Montag, um 7 Uhr Abends, im Locale des Vereins Statt.

Lehranstalt, Anatomische. Hamburg besass schon im vorigen Jahrhundert eine Anatomie, welche im Einbeckischen Hause sich befand. Die Anstalt wurde 1771 am 10ten December von dem damaligen Physicus Dr. Bolten mit einer Rede und der Zergliederung eines weiblichen Leichnams eröffnet. Sie war für Aerzte, Wundärzte und Hebammen bestimmt. Später, 1818, ward die Anstalt nach dem Kurhause verlegt und diente zum Unterrichte für Barbiergehilfen und Gymnasiasten, welche Medicin studiren wollten. (Die Medicinalordnung spricht von den zu haltenden anatomischen Demonstrationen §. 18.) Sie stand unter der Leitung des chirurgischen Mitgliedes des Gesundheitsrathes und es wirkten an ihr ausserdem andere Aerzte als Lehrer. Im Jahre 1833 ward sie auf Anregung des verstorbenen Herrn Dr. Fricke und des jetzigen Professors Dr. G. B. Günther in Leipzig erweitert und in eine chirurgisch-anatomische Lehranstalt verwandelt. Man beabsichtigte in derselben, in ähnlicher Weise wie in den Chirurgenschulen in Braunschweig, Magdeburg u. s. w., die vollständige Ausbildung von Wundärzten; nur beschränkte man sich in Hamburg auf Ausbildung von Wundärzten zweiter Classe, welche nur geringere chirurgische Uebel behandeln und alle grössere Operationen vermeiden sollen. Die Anstalt wurde in eine geräumige Abtheilung des Bauhofes, der Mühle beim Deichthorwall gegenüber, in unmittelbare Nähe des Rödigschen Museums verlegt und 1833 eröffnet. Der ganze Course sollte 4 Jahre umfassen. Verschiedene Umstände veranlassten indes einen frühzeitigen Verfall dieser Lehranstalt; ausser dem Mangel fester Lehrer und unentbehrlicher Hilfsanstalten, wie einer Klinik, trug hierzu die im Plane selbst begründete Schwierigkeit der Ausführung bei, da bei dem damaligen Stande der Medicin und Chirurgie und namentlich der Universitäten, solche besondere Chirurgenschulen ihren Werth schon verloren hatten. Wenn nun auch der erwähnte Zweck nicht erreicht wurde,

so wirkte die und Medicin-lesungen und Hamburg-Be eine Verlegu war ungenü von der Ans dauerten unt gische Vortz hofes abzubr zu einer Reo gänglich ver somit zum N den gerichtl Ein für dies Gesandheits und in dem zahlreic B für ihre Nöt getragen, u zelle Zweig genheit zu Leiche. Der den Schülere verschlossen. dieselben aus Gehülfen au wird fast ge gen und Prä anatomische als Mitglied Herren Doct

Lehr: Apotheker-La wollen, errie für den Pha zwei Jahre l cursionen sta geognostisch lien und pha scher Appar chemaligen l Nachmittags Mitgliede de den haben, t

Lehr: Lehrer an ei letzten Jah burgischer L hendes Lehr könne. Obgl entspricht, al so glaubte d einer Anzahl an ihnen lieg dadurch die chen, als unt nung in Erfü der Gymnasie nutzen gestat auf zweckmä sich nämlich eine gemeins jetzt an aus nasioms, die neust. Fühler bildungsansta als es ihm bi Freunde des zweite Abthei mit einer gle eine gemeinac ersten Abthei keinen Anspri

Soiled Document

Bleed Through